

## Kooperation nun offiziell besiegelt

Beigesteuert von Sebastian Züfle, Referent f. Öffentlichkeitsarbeit  
Montag, 8. März 2010

Zusammenarbeit  
zwischen dem DBV und dem IAT bereits seit Mitte 2009

Im Rahmen der YONEX German  
Open Badminton  
Championships (02.-07.03.2010 in Mülheim an der Ruhr), bei denen die  
zweimalige  
Deutsche Meisterin Juliane Schenk  
nach Weltklasse-Leistungen das Endspiel des Dameneinzel-Wettbewerbs  
erreichte,  
haben der Deutsche Badminton-Verband e. V. (DBV) und das Institut für  
Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) in Leipzig ihre bereits seit  
Mitte 2009  
laufende Kooperation offiziell besiegelt.

„Wir profitieren mittel- und langfristig von  
der Zusammenarbeit – und haben auch schon kurzfristig davon profitiert. Eine  
Videoanalyse in dem Umfang durchzuführen, wie es die Mitarbeiter des IAT für  
uns machen, hätte der DBV nie geschafft. Dazu fehlt uns die Manpower. Die  
Möglichkeiten, die das IAT hat, werden für uns über einen längeren Zeitraum  
sehr hilfreich sein“, zeigte sich DBV-Sportdirektor Martin Kranitz schon jetzt  
sehr angetan.

Leistungssport zu betreiben sei ohne  
wissenschaftliche Unterstützung künftig kaum mehr möglich. Daher habe man beim  
Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) einen entsprechenden Antrag gestellt,  
erläuterte Martin Kranitz. „Wir sind sehr zufrieden, wie sich die  
Zusammenarbeit entwickelt“, meinte der DBV-Sportdirektor.

Umgekehrt ist dem IAT daran gelegen,  
Sportarten, die aufstrebend und „in denen man etwas bewegen kann“, in seine  
Arbeit einzubeziehen, wie PD Dr. Dirk Büsch, Leiter des Fachbereichs  
Technik-Taktik am IAT, in welchen die Sportart Badminton eingegliedert ist,  
betont. Beide Aspekte träfen auf die Rückschlagsportart zu. Als Fachgruppenleiter Badminton im IAT ist seit  
Mai 2009 Wolf Gawin tätig. Der Diplom-Sportwissenschaftler fungiert  
zugleich als Wissenschaftlicher Koordinator im DBV, d.h. er betreut und  
koordiniert alle wissenschaftlichen Projekte.

„So geht es beispielsweise bei der computergestützten  
Spielanalyse um die Evaluierung der taktischen Muster nationaler und  
internationaler Spitzenathleten, um Leistungsunterschiede zwischen Sportlern  
unterschiedlichen Niveaus qualitativ und quantitativ zu belegen. Solche  
Analysen und die Entwicklung von Spielerprofilen dienen unter anderem der

gezielten Vorbereitung auf zu erwartende Gegner. Darüber hinaus sollen bisherige Technikanalysen durch die Messung der Druckkräfte am Schlägergriff erweitert werden, um den Verlauf der Kraftentwicklung am Schlägergriff darzustellen. Dadurch wird die Analyse eines wichtigen Parameters der Schlagtechnik – die Untersuchung der Schnittstelle zwischen Spieler und Sportgerät – angestrebt. Letztlich soll die Effektivität der analysierten Schlagtechniken verbessert werden“; gibt PD Dr. Dirk Büsch Beispiele.

Die Kooperationsvereinbarung zwischen dem Spitzenverband und der Forschungseinrichtung für den deutschen Leistungssport lehnt sich an den aktuellen Olympiazzyklus an, d.h. sie endet Ende 2012. Sowohl DBV-Präsident Karl-Heinz Kerst als auch PD Dr. Dirk Büsch machten jedoch deutlich, dass ihnen an einer Zusammenarbeit über das Jahr 2012 hinaus gelegen ist.

Dr.  
Claudia Pauli

(Pressesprecherin  
DBV)